

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

### Abonnements-Preis

pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf.  
und bei besonderem Zustuhren des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 90.

Halle, Dienstag den 16. April. [Mit Beilagen.]

1878.

### Telegraphische Depeschen.

**Bern, d. 14. April.** Nach dem zwischen dem neuen Papst und der schweizerischen Bundesregierung geführten und nunmehr veröffentlichten Notenwechsel hätte der Papst sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die ehemaligen freundlichen Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der Schweiz in den letzten Jahren eine Unterbrechung erlitten hätten und daß die Zustände der katholischen Religion in der Schweiz beklagenswerthe seien. Er hoffe, im Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Bundesrates und des Schweizerpöbels, daß sich bald wirksame Mittel zur Abhilfe der Uebelstände finden würden. Der Bundesrath erwiderte hierauf, wenn der Papst die Lage der katholischen Kirche als eine beklagenswerthe bezeichne, so müsse er seinerseits bemerken, daß die römisch-katholische Religion, wie alle anderen Kulte, die durch die Bundesverfassung gewährleistet sind, die Rechte und Kompetenzen des Staates, noch in der Freiheit und Kompetenz der Bürger übergriffen dürften. Der Bundesrath werde sich glücklich schätzen, in seinem Wirkungskreise die Bemühungen des Papstes für die Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens und des guten Einverständnisses der verschiedenen Glaubensbekenntnisse unterzuziehen zu können.

**Paris, den 13. April.** Der „Temps“ bespricht die Differenzen zwischen Rußland und England und giebt in lebhafter Weise den Wunsch nach einer Vermittlung derselben kund. Das Blatt meint, daß Rußland bereit sei, Konfessionen zu machen, wenn die Diplomatie sich dazu verstände, sich auf den Boden der vollendeten Thatsachen zu stellen; es würde ungerne erscheinen, wenn England sich weigern sollte, dieses zu thun. Österreichs Interessen könnten durch die Bildung von Staaten auf der Balkanhalbinsel, welche bestimmt wären, den Einfluß Rußlands zu beschränken, genügend gewahrt werden. England könnte zufrieden gestellt werden, indem man eine Vergrößerung des Königreichs Griechenland angesehe. Der „Temps“ richtet schließlich die Mahnung an England, das Prinzip der Integrität des osmanischen Reiches aufzugeben und nicht diplomatische Fiktionen aufrecht zu erhalten, welche der Autorität der Thatsachen und der Natur der Dinge zuwider liegen.

**Wien, d. 13. April.** Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Bukarest, 13. d.: Wie verlautet, soll die Regierung einen Protest gegen die Deklaration des Landes durch die Russen vorbereiten. Die erste Abteilung der ausgelieferten türkischen Gefangenen geht nach Bessalien ab zur Verstärkung der dortigen türkischen Truppen. — Aus Konstantinopel, 12. d.: Gestern hatte Großfürst Nikolaus abermals eine lange

Unterredung mit dem Sultan. Man glaubt, die Regierung werde jebem Uebereinkommen mit Rußland oder England aus dem Wege gehen, obwohl unverfennbare Anzeichen vorliegen, daß der Einfluß der englischen Regierung jetzt überwiegend ist.

**Wien, d. 14. April.** Die „Montagsrevue“ schreibt, die neueste Phase der diplomatischen Situation weist unläugbar einige beruhigende Momente auf, das Friedensbedürfnis Europas und die Bedenken, sich die Verantwortung eines Friedensbruchs aufzuladen, hätten sich als zu kräftige Faktoren im internationalen Leben erwiesen, als daß nicht der Egoismus der Nationen damit rechnen müßte. Nach der umfassenden Kritik, die Lord Salisbury an dem Frieden von San Stefano geübt habe, werde sich Rußland zu weitgehenden Zugeständnissen bequemen müssen, wenn es zu einem Einverständnisse mit England gelangen wolle, es werde sich voraussichtlich aber nicht bloß England sondern — wie die „Montagsrevue“ meint — auch allen europäischen Mächten gegenüber dazu herbeizulassen haben. Das Blatt betont benachdrückt sehr nachdrücklich die deutsche Vermittlung, erklärt, daß eine maßgebendere Friedensbürgschaft nicht gewonnen werden könne, als wenn die Kabinete von Petersburg und London sich entschließen, die wohlwollende Intervention Deutschlands anzurufen und hebt die Nothwendigkeit eines Kongresses hervor. Der Artikel schließt: Es handele sich um die Frage, ob noch gemeinsames Recht und gemeinsame politische Moral in Europa Geltung hätten und diese Frage könne nur durch einen Kongreß aller europäischen Mächte beantwortet werden.

**Wien, d. 14. April.** Nach hier vorliegenden Meldungen aus Bukarest von heute hätte die rumänische Regierung wegen des Einrückens zahlreicher russischer Streitkräfte in Rumänien wiederholt bei Rußland um Aufklärung gebeten und, weil keine Antwort darauf erfolgt sei, beschloßen, deshalb einen Protest an die Mächte zu richten. — Der Zug russischer Truppen in Rumänien dauert fort.

**Wien, d. 14. April.** Wie die „Presse“ meldet, hat die rumänische Eisenbahn-Aktiengesellschaft die im Vorjahre rückständig gebliebenen Ratensahlungen für die Schuld an die österreichische Staatsbahn nachgeholt, so daß die jetzt geleistete Gesamtsumme die fälligen Raten sogar überschreitet. Im Ganzen sind bisher drei Viertel der Schuld getilgt. — Auf die Beschwerde der Elisabethbahn hob der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung des Finanzministeriums betreffend die Berechnung der Staatsgarantie als gesetzwidrig auf.

**Petersburg, d. 13. April.** Bei der gestern anläßlich der Freispredung der des Attentates gegen den General Krepow angeklagten Wera Saffulitsch stattgehab-

ten Kundgebung kam es, wie die „Neue Zeit“ meldet, zu einem Zusammenstoß zwischen dem Publikum und den Gensdarmen, wobei ein Student durch einen Revolverstoß getödtet und Wera Saffulitsch am Arme verwundet wurde.

**Petersburg, den 13. April.** Die heutigen Journale bringen ausführliche Berichte über die gestrigen Verhandlungen in dem Prozesse gegen Wera Saffulitsch und sprechen ihr Erkaunen über die Freispredung der Angeklagten durch die Jury aus, da dieselbe eingekerkelter Mangel die Absicht hatte, den General Krepow zu tödten, um einen Mißthäter zu rächen, über welchen der General eine Disziplinarstrafe verhängt hatte. Ueber die bereits kurz gemeldeten Aufhebungen, welche in Folge der Freispredung von Wera Saffulitsch vorkamen, wird weiter mitgeteilt: Als Wera Saffulitsch nach dem freispredenden Urtheil sofort in Freiheit gesetzt wurde, folgten ihr einige Studenten und Mißthäter, welche sich bald in Anzahl Neugieriger anschloß, die Wera Saffulitsch mit Zurufen begrüßten. Als letztere einen Wagen bestieg, um sich nach ihrer Wohnung zu geben, hielt die Menge ihren Wagen an und ließ sie aussteigen. Die Polizei wollte die Menge zerstreuen; es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Revolververfechtungen abgefeuert wurden, von denen einer einen Studenten tödtete, der andere eine Frau verwundete. Die aus der Wunde herausgeschogene Kugel hatte denselben Durchmesser wie das Kaliber des Revolvers, welcher bei dem Studenten gefunden wurde, woraus hervorgeht, daß dieselben nicht von den Polizeiantagen abgefeuert wurden, welche überhaupt nicht geschossen hatten. Wera Saffulitsch, welche unverletzt in ihre Wohnung gelangte, war heute Morgen verschunden. Die Polizei, hieron benachrichtigt, stellt Nachforschungen über ihren Aufenthalt an.

**Petersburg, d. 13. April.** Die „Agence russe“ schreibt, die Verhandlungen zwischen den Mächten würden in lebhafter Weise fortgesetzt; die über dieselben beobachtete Zurückhaltung werde hier in günstigem Sinne aufgefaßt. — Am 16. d. findet die Subscription auf in Gemeinschaft des Ukas vom 22. Februar d. J. weiter zu emittirende 50 Millionen Schatzbons statt.

**London, d. 13. April.** Der „Times“ wird aus Bukarest vom 12. d. gemeldet, dem Benehmen nach würden 20,000 Mann des 11. russischen Corps Bukarest und die übrigen Truppen die Stationen der Linie nach Giurgeno besetzen. Weitere russische Truppen werden auf dem Territorium im Süden der Auta erwartet. — Wie hiesige Blätter melden, finden die Bemühungen Deutschlands, eine Veröhnung der englischen und russischen Anschauungen zu bewirken, in Petersburg und London entgegenkommen.

### Nur ein Tyroler.

Novelle von J. Lungern.

(Fortsetzung.)

„Sagen Sie das nicht, gnädiges Fräulein,“ fiel Toni mit der Energie ein, welche die Wahrheit verleiht; „ich habe doch bis jetzt auch Anhänglichkeit empfunden, ich liebe meine Mutter und Geschwister, ich habe Joseph geliebt; aber was für ein ruhiges und friedliches Gefühl ist dies gegen dasjenige, welches mich erfaßt, seit ich Sie zum ersten Mal sah, und welches mir Tag und Nacht keine Ruhe läßt und mich zum Wahnsinn treibt!“

Helene wagte es nicht, ein Wort zu erwidern, denn sie war nicht sicher, daß ihr Stimme ruhig und fest blieb, wie es sich gegenüber einem so lebensfähigen Ausfälle geübte. „Ich weiß, daß ich jetzt schon wahnsinnig scheine, indem ich dies Alles sagte,“ fuhr Toni nach einer kurzen Pause fort, „aber ich weiß auch, daß ich das nie gethan haben würde, wenn Sie nicht von Ihrem Tode gesprochen und mich damit um alle Haftung gebracht hätten.“ Er sprang auf und stampfte heftig mit dem Fuße. „Ich kann es nicht ertragen, zu denken, daß die Welt noch bestehen wird, wenn Sie nicht mehr unter den Lebenden sind, daß die Sonne noch auf- und untergehen, die Vögel noch singen könnten, ja, daß ich noch leben und atmen müßte! Doch, das wäre zu ähnen,“ setzte er ruhiger hinzu und legte die Hände auf die feuchende Brust.

„Noch bin ich am Leben, Toni, und das ist doch vorhin sagte, war ein vorübergehender Gedanke, der jedem Menschen kommen kann und muß; darum regen Sie sich auch nicht umwichtig auf, legen Sie sich wieder auf Ihren Platz, Toni, und verducken Sie sich wieder zu fassen und mir ruhig zuzuhören, ich will Sie zum Freunde annehmen und Ihnen in Kürze eine Scene aus meiner Vergangenheit vor die Augen führen. Wenn ich dies aber gethan, dann versprechen Sie mir auch, daß niemals mehr zwischen uns die Rede davon

sein soll, denn ich liebe ungern und nur Ihnen zu Liebe den Schleier, der meine Vergangenheit deckt. Es ist eine Eigenschaft von mir, geschene schmerzvolle und peinliche Ereignisse nicht mehr zu beschreiben.“

Der Tyroler drückte seine zitternden Lippen auf die Hand, welche ihm Helene treuherrig reichte und sie begann: „Ich war vor zwei Jahren in Paris, um mich zur Künstlerin auszubilden, und lebte dort bei einer lebenswürdigen Familie, an welche ich empfohlen war, als Kind des Hauses in der herrlichsten Umgebung, denn die Leute besaßen eine Tochter in meinem Alter, ein höchst lebenswürdiges Geschöpf, mit welcher ich bald innigst befreundet war. Bis um 5 Uhr arbeitete ich bei meiner Lehrerin in deren Atelier, dann ging ich zum Mittagessen nach Hause und blieb den Abend dort. Einige Male in der Woche besuchte ich mit einer befreundeten Familie das Theater, was mir auch großen Genuß gewährte. Bald aber ging ich noch aus einem andern Grunde gerne hinein, denn ich fand dort in der Nebenloge einen jungen Mann, welcher mir zuerst durch seine Blide, dann durch tausend Aufmerksamkeiten bewies, daß er mich liebte. Der junge Mann nannte sich Alfred Rührer, war von Lyon, einer Fabrikstadt in Frankreich. Er war Kaufmann und hatte mit einem andern jungen Mann, welcher aus derselben Stadt kam, ein anfänglich kleines Bankgeschäft errichtet, welches bei dem Credit, den die beiden Familien in der Geschäftswelt genoßen, sich schnell vergrößerte und bald ziemlich bedeutend wurde! — Alfred suchte in unser Haus zu kommen und bald war es in der Familie, in welcher ich lebte, kein Geheimniß mehr, daß er mich liebte und zur Frau begehrte. Ich erwiderte seine Neigung auf das Herzlichste, denn Alfred war es werth, geliebt zu sein; aber das Uebermäß seiner Eifersucht, welche ihn oft zur tollsten und grundlosesten Eifersucht führte, erschreckte mich und veranlaßte manche trübe Stunde. Meinen Eltern hatte ich von der Bewerbung gesprochen, und mein guter Vater kam gleich nach Paris gereist, um das Glück des Kindes zu überwachen; auch er wurde

gleich dermaßen von Alfred's lebenswürdigem Wesen eingenommen, daß er mir mit Freunden seine Zustimmung ertheilte und ich dem Freunde das Jawort gab.

Von dieser Stunde an begann eine kurze Zeit voll ungetrübten Glückes; mein Bräutigam trat mich im wahren Sinne des Wortes auf den Händen, er lauschte meinen Augen jeden Wunsch ab, um denselben gleich zu erfüllen, und da er fast alle seine Zeit in unserem Hause zubrachte, war er auch sündlich Zeuge meiner Handlungen und seine tolle Eifersucht konnte keinen Grund lassen. So verfloßen zwei glückliche Monate und der Tag meiner Abreise nahe heran, denn unsere Hochzeit sollte im väterlichen Hause gefeiert werden, da meiner Mutter Kränklichkeit die Reise nach Paris nicht erlaubte.

Seit einigen Tagen hatte ich Trübniß in den Zügen meines Bräutigams entdeckt; auf Befragen säh er diesen auf unangenehme Gesichte. Ich erinnerte ihn, daß ich vergebens so oft gebeten hatte, er möge mir zu Liebe doch dieselben nicht veranachlässigen; dabei hatte er stets seines Compagnons als eines Freundes gedacht, auf welchen er sich vollkommen verlassen konnte. — Es gelang Alfred, dieses Mal mich zu beruhigen, aber schon beim nächsten Wiedersehen wurde mir klar, daß schwere Sorgen den Armen bedrückten; ich wollte, da er mir einmal anwesend geantwortet, nicht in sein Geheimniß dringen und suchte ihn durch verdoppelte Aufmerksamkeit zu zerstreuen; aber wie oft gelang mir dies nicht vollkommen! Mein Herz wurde von unnenbarer Angst erfüllt, wenn Alfred entweder süßler vor sich hinlachte oder in unnatürliche Lustigkeit ausbrach, bei welcher er sich zu überstülten suchte. Da meinem Vater und den Freunden sein Benehmen auch aufgefallen war, so peinigte man mich mit Nachforschungen und Plänen, Alfred's Kammer zu erforschen.

Eines Tages nun, wo er mir besonders frankhaft aufgeregt erschien, beredete ich ihn zu einem Spaziergange; unterwegs kamen wir an einem Jümelierladen vorbei und mein Bräutigam maßte mich auf einfaches Armband aufmerk-

**London**, d. 14. April. Wie der „Oberver“ wissen will, hätte die russische Regierung der Pforte zu wissen getan, daß wenn sie England Beistand leisten, dies einen vollständigen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge haben würde.

**London**, d. 14. April. Nach aus der Kapstadt eingegangenen Nachrichten vom 26. v. M. hatte im Laufe der vorhergehenden Woche bei Piriebus ein ernstliches Gefecht stattgefunden, bei welchem die Engländer 3 Capitains und 1 Lieutenant verloren. Die Lage im Transvaal wurde als eine sehr ernst angesehen.

**Bukarest**, d. 12. April. Im Senat wird Stourdza über das angekündigte Eintreffen eines russischen Delegationen, der beauftragt sei, über die Aufrechterhaltung der russischen Verbindungen durch Rumänien zu verhandeln, eine Interpellation an die Regierung richten; in der Interpellation wird auch die Anfrage enthalten sein, ob der rumänische Agent in Petersburg die Abwendung eines russischen Delegationen durch die Erklärung veranlaßt habe, daß Rumänien zu einer direkten Verständigung, dem Artikel 8 des Vertrages von San Stefano prinzipiell anzunehmen, bereit sei. — In der Kammer hat Furelesco eine Interpellation über die Drohung des Fürsten Gortschakoff mit einer russischen Invasion in Rumänien durch militärische Besetzung der Eisenbahnen, Städte und strategischen Positionen angekündigt und wird die Anfrage an die Regierung richten, ob es nicht besser sei, die rumänische Armee in die Karpaten zurückzuführen.

**Bukarest**, d. 13. April. Die Deputiertenkammer beendigte die Beratung des Budgets, welches die Einnahmen mit 121 Millionen und die Ausgaben mit 93 Millionen Franken veranschlagt.

**Konstantinopel**, d. 12. April. Zahlreiche franke russische Soldaten sind heute in San Stefano eingeschifft worden, um nach Rußland zurückzuführen. — Die von den Kriegserrichtern verurteilten Bulgaren sind in Gemäßheit des Friedensvertrages begnadigt worden. Die Truppen auf Kreta werden verläßt.

**Konstantinopel**, d. 14. April. Die türkischen Kommandanten von Schumla und Warna find unter Hinweis auf die Bestimmungen des Waffenstillstandes und des Friedens aufgefordert worden, Schumla und Warna zu räumen. — Die russischen Truppen in Erzerum und dessen Umgegend haben sich, unter Zurücklassung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Mannschaften, in der Richtung gegen N. Datum in Bewegung gesetzt.

**Athen**, d. 14. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten wurden fortgesetzt neue türkische Truppen in Volo an Land gesetzt. In Thessalien stehen 5000 Mann türkische Truppen. Der englische Consul war in Volo angekommen, um über die Ermordung des Timeskorrespondenten Dagle Erhebungen vorzunehmen.

**New-York**, den 13. April. Nach den von der „Times“ in Chicago aus den Weststaaten veröffentlichten Saatgutberichten beträgt die diesjährige mit Frühjahrswegen besetzte Fläche in den westlichen Staaten über 50 Prozent mehr als in dem vorigen Jahre und der Stand des Getreides ist ein günstigerer, als er seit dem Jahre 1860 überhaupt jemals war.

**New-York**, d. 14. April. Eine Nationalbank in Cincinnati und eine andere Nationalbank in Chicago haben angekündigt, daß sie bereit seien, von morgen ab ihre Noten in Gold einzulösen. Einige kaufmännische Firmen in Chicago haben bereits gestern ohne Weiteres in Gold gezahlt. Aus Chicago werden noch andere Umstände gemeldet, die auf die Auflösbarkeit der Biederaufnahme der Baarzahlungen schließen lassen.

**Rio Janeiro**, d. 12. April. Der Kaiser hat die Auflösung der Deputiertenkammer verfügt, deren konservative Majorität dem am 6. Januar e. gebildeten liberalen Kabinete in Opposition gegenüberstand. Die neue Kammer ist auf den 15. Dezember einberufen.

### Zur Orientfrage.

Das angebliche zweite Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, welches an Oesterreich gerichtet sein sollte, erweist sich als apokryph. Es wird seine Existenz von allen Seiten her geleugnet. Nachdem russische halb-offizielle und englische Blätter die Richtigkeit bestritten, zeigt sich dieselbe Anschauung auch in Wien. Als ob aber kein Tag ohne Rundschreiben vergehen dürfte, er-

sam, welches aus der Ausgabe zu sehen war. Es bestand aus einer stark gegliederten Kette; Alfred hat mich, dieselbe von ihm anzuheben. Da ich aber schon viel Schmutz besaß und denselben nicht gerne trage, so weigerte ich mich, aber mein Bräutigam hat so inständig, räumte die Kette als das Einfachste und Geschmackvollste, was er je gesehen; die Gaben schien ich so viel Freude zu machen, daß ich endlich einwilligte. Das Armband wurde gekauft und auf Alfred's bringenden Wunsch mußte der Gesalbte, nachdem ich es angelegt, das Schloß zu öffnen, damit ich es nie mehr vom Arme lassen könne und stets an ihn denken müßte, wie er sagte.

Auf dem Spaziergange drang ich nun nochmals in Alfred, mir die Ursache seines Kummer mitzutheilen. Er versicherte, daß Dies auch sein Wille beim heutigen Auszuge gewesen sei, indem er wegen der Gesalbte eine Reise vor habe und mich vorher noch über Alles unterrichten wolle. Die Wahrheit dieser schmerzlichen Eröffnung bestand darin, daß mein armer Freund durch leichtsinniges Vertrauen zu seinem Afsioce vollkommen ruinirt war und sein Vermögen verloren hatte. Aber dieses Unglück kam nicht allein, auch sein guter Name war gebrandmarkt, denn Dufoir, so hieß der Compagnon, hatte unerlaubten Schwindel getrieben und damit auch den reinen Namen meines Alfred zu Grunde gerichtet.

Vor Schreden erhardt, hörte ich diese Mitteilung an und daß endlich meinen Bräutigam, mit mir nach Hause zu fahren, weil es mir unmöglich sei, meine Gemüthsstimmung länger zu beherrschen! Dort angekommen, hatte ich endlich wieder so viel Besinnung, um Alfred Tönu zuzusprechen und ihn um seine Pläne zu befragen. Er antwortete mir, daß er fortziehen müsse, um der Schande, vielleicht dem Gefängnis zu entgehen, daß ihm aber der Gedanke, ich würde ihn nicht mehr lieben oder mich von ihm loslassen, alle Kraft zu dieser Reise raube. Darum beschwor er mich, ihn einen Eid zu leisten, daß ich ihm angedehnt werde. „Gleich dieser goldenen Fesseln“, sagte er, „auf das Armband deutend, „welche Dich

scheint alsbald die Anzeige einer Circulardepesche, durch welche die Pforte ihre Gedanken den Mächten darzulegen sich bemühe. Die Pforte erklärt, den Vertrag vom 3. März unter allen Umständen Rußland gegenüber halten zu wollen; sie erklärt es England gegenüber, welches toeben wieder die Unfaßlichkeit ziemlich des ganzen Inhalts durch den Premier beauptet hat. Wenn diese türkische Circulardepesche echt, was freilich auch noch sehr zu bezweifeln ist, so könnte man annehmen, als wären die Bemühungen Rußlands, zu einer Verständigung mit der Pforte gegenüber der Haltung Rußlands zu kommen, von einigem Erfolge getränkt worden, aber schon melbet wieder ein Telegramm der Wiener „Polit. Correspond.“ aus Konstantinopel, daß unverkennbare Zeichen von dem überwiegenden Einfluß der englischen Regierung in der türkischen Hauptstadt vorliegen. Es ist eben ein Ringen der beiden Gegner und die diplomatische Besetzung von Konstantinopel, welches bisher zu keiner Entscheidung geführt hat und die Stellung der Pforte ist eine solche, daß sie am meisten Grund hat, nach der augenblicklichen Lage sich zu richten, dem Stärkeren sich zu beugen. Wer aber der Stärkere bei einem eventuellen Kriege wäre, mag schwer zu sagen sein.

Die mehrfach verbreitete Nachricht, es habe neuerdings eine für die obgleichenden Verhandlungen bedeutungsvolle Korrespondenz zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Rußland stattgefunden, ist dem „W. T. B.“ zufolge vollständig aus der Luft gegriffen.

Der „Königsden Zeitung“ wird aus Paris telegraphirt, daß man dort glaube, Gambaetta habe sich wirklich nach Berlin begeben. Gambaetta meint, nur ein Zusammengehen des gesammten Europa könne die seitens Rußlands drohende Gefahr abwenden und daß Europa Rußlands aufbieten müsse, um Rußland wenigstens in die Grenzen des Vertrages von 1856 zurückzuführen. Die Pforte dürfte daher, falls sie sich beständig, die Erklärung bewahrt haben, daß man, im Falle eines Krieges, über die Haltung Frankreichs völlig beruhigt sein könne, über die Haltung San Stefano vom 3. April wird der „Pol. Corr.“ geschrieben. Von mehreren Tagen fand unter Vorhitz des Großfürsten Nikolaus ein mehrblättriger Kriegsrath hier statt, zu welchem sich 27 Generale eingeladen haben. Es kamen die Fragen wegen Belagerung von Konstantinopel, Bujukdere und Gallipoli zur Sprache. Viele Stimmen erhoben sich für die sofortige Besetzung der beiden letztgenannten Punkte und bezeichneten es als einen großen Fehler, daß dies nicht längst schon geschehen sei. Selbstverständlich kam auch die eventuelle Haltung der Türkei zur Sprache, wobei von mehreren Seiten die Frage gestellt wurde, ob zu erwarten sei, daß die türkischen Truppen die Stellungen von Bulair und Bujukdere ohne Widerstand räumen und den Russen überlassen werden. Es wurde das Verlangen von mehreren Generalen gestellt, selbst auf die Gefahr eines Widerstandes hin diese äußerst wichtigen, strategischen Punkte sofort zu okkupieren, da dies besonders bei Gallipoli im entscheidenden Augenblicke den russischen Truppen leicht unmöglich werden könnte. Großfürst Nikolaus äußerte, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um eine Verständigung zu erzielen und diese für eine freiwillige Ueberlassung der benannten Objekte zu gewinnen. Es wurde endlich beschloffen, sofort eine starke Truppenmacht auf Gallipoli marschiren zu lassen, mit der Bestimmung, die Stellung von Bulair um jeden Preis zu belegen. Tatsächlich wurde auch der Befehl hierzu ertheilt und General Danneville mit der Ausführung derselben betraut. Kaum, daß dies geschah, so wurde diese Operation in Folge telegraphischen Befehles aus St. Petersburg sistirt, dafür aber Großfürst Nikolaus angewiesen, seine Aufstellung derart zu nehmen, um im gegebenen Augenblicke sogleich vorrücken zu können. Die russischen Vorposten stehen thatsächlich heute kaum 1/2 Stunden vor Bulair.

In Griechenland denkt man, nachdem der Congress in nebelgraue Ferne gerückt, der Kampf in Athen aber noch mit der alten Grausamkeit wüthet, wieder an die Selbsthilfe. Man betrachtet es bereits als einen Mißgriff, auf die Bepfropfungen der Mächte hin den Rückzug der griechischen Armee angeordnet zu haben. Es nöthigt nach einer Athener Meldung der „Pol. Correspond.“ bereits Schritte stattgefunden haben, um im ersten günsti-

gen Moment den Feldzug wieder aufzunehmen und der türkischen Schlachtlinie in Athen ein Ende zu machen. Natürlich rechnen die Hellenen vor Allem auf England, was andererseits auch dieses für eine Direct-Aktion die griechischen Streitkräfte in Betracht gezogen hat. Es sollen schon vor Wochen in Athen vertrauliche Anfragen Englands über den Stand der griechischen Befähigung erfolgt sein. Man schätzt, daß Griechenland im Nothfalle, sobald die erforderlichen Mittel hierfür zur Disposition stünden, in einem Monate 60,000 und in zwei Monaten 100,000 Mann in's Feld stellen könne. Zudem wären etwa 15,000 Seleute verfügbar, welche ein schätzbares Material für alle Actionen zur See bieten würden.

### Berlin, den 14. April.

Der Kaiser wird sich in diesem Jahre mit stärkerem Gefolge als gewöhnlich am 29. d. Mts. zum Kur-aufenthalte nach Wiesbaden begeben und bis zum 24. Mai dafelbst verweilen.

Die Abgeordneten reisten vorgestern unerzählich nach der Sitzung mit den Radnitrags- und Abendzügen in ihre Heimath ab; der Bundesrath macht erst Mitte dieser Woche Osterferien und dehnt die Festpause nicht bis 30. April aus; er hat eben noch mancherlei Vorarbeiten für den Reichstag fertig zu stellen, die in Rücksicht auf den nahen Schluß der Session einen Aufschub nicht zulassen.

Die im Reichstage noch zu erledigenden Gegenstände sind folgende: 1) die Rechtsanwalts-Ordnung, 2) das Gerichtsstellen-Gesetz, 3) Gesetz wegen Zweidrehungen gegen Weichensche-Berichte, 4) Gesetz wegen Veränderung des Weichensche-Berichts, 5) Novelle zur Gewerbe-Ordnung, 6) Gesetz über Gewerbe-Gerichte, 7) Vorlage wegen der Gottschalk-Bahn, 8) die Convention mit Rumänien, 9) Gesetz über Labakonguste, 10) Gesetz wegen Prüfung der Maschinen auf Seeschiffen und 11) Vorarbeiten über Ausbesserung von Kaufbrottschiffen mit Bozen. Da nun vorläufiglich auch die Frage wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in irgend einer Form zur Erörterung, möglicherweise auch die eine oder die andere der dem Bundesrath vorliegenden Sachen, z. B. der Entwurf bezüglich der Baarenauflühr-Statistik zur Vorlage kommen wird, so wird voraussichtlich der ganze Monat Mai für Erledigung der Reichstagsarbeiten nöthig sein.

Der von dem Antwerpener „Pereurier“ gebrachte angebliche Wortlaut des Schreibens, welches Papst Leo XIII. an Kaiser Wilhelm gerichtet hat, wird in hiesigen amtlichen Kreisen nicht für authentisch gehalten. Auch die Mitglieder des Centrums sind der Ansicht, daß seitens des genannten Papstes eine Äußerung oder ein Verbot — nämlich Verweigerung mit dem an Gar Alexander gerichteten päpstlichen Handschreiben — vorliegt.

Die „D. N.“ schreiben: Unsere Voraussetzung, daß die Antwort des Kaisers Wilhelm an den Papst Leo XIII. dem Sinne nach identisch sein werde mit der Antwort des Kaisers von Rußland an den genannten Papst, dürfte sich vollkommen bestätigen. Aus R. M. wird der „Pall Mall Gazette“ unter dem 10. d. Mts. telegraphirt: Deutschland bestätige auf's Neue die Maßregeln bezüglich der Kirche und weigere sich, die Bischöfe wieder zu installiren, die ihrer Siege wegen Ungehorsams bestraft wurden. Es mag dies ein ungenauer Widerball sein, aber wir zweifeln nicht daran, daß die Reichsregierung sich ebenso wie Rußland mit Festigkeit auf den Standpunkt des geschaffenen Rechtes stellt. In den Maßregeln besitzt der Staat eine bessere Garantie für die volle Wahrung seiner Rechte, als sie die Persönlichkeiten des neuen Papstes zu bieten vermöchte. Es würde auf Kosten der Zukunft gehen, wenn irgend ein Titel der Maßregeln aus persönlichen Rücksichten beseitigt würde.

Dem Oberbergbaupräsidenten Wirklichen Geheimen Rath Krug von Ribda ist der erbetene Abschied bewilligt. Als Kandidaten für die Nachfolge werden die Oberbergamtsdirektoren Huppsen in Halle, Serlo in Breslau und Dittlake in Klausthal genannt.

M. Ant. Niendorfer verkündet heute an der Spitze der „Deutschen Landes-Zeitung“ seinen definitiven Austritt von der Leitung dieses Organs der Steuer- und Wirtschafts-Reformer und stellt den Lesern als seinen

allein zu lassen; sorgen Sie auch dafür, daß mich Niemand mitgeht, denn ich will wieder zu mir selbst kommen und die graufamen Wüth, welche ich hervorgerufen, wieder in die Tiefe hinabdrängen! Eines aber werden Sie nun begreifen, daß nämlich Todesgedanken mir nicht so fern liegen, da ich so oft in meinen Träumen ein einfaches Grab erblicke, aus welchem sich eine Hand hervorsteht und mich zu fassen sucht.

Mit diesen Worten verstand Helene im Abendgemäch, dessen Thüre sie hinter sich abschloß; der Jäger aber, welcher, wie aus einem Gesäthe der Angst, Helene konnte ihm entziehen werden, aufspringen war und sie zurückhalten wollte, sank kraftlos auf seinen Sitz zurück und nur ein dumpfes unterdrücktes Seufzen gab Zeugniß, wie sehr er leide.

Als Rani und Görburg nach einiger Zeit in das Zimmer traten, hatte sich Toni gefaßt und hat, seiner Instruktion getreu, die Beiden, das Fräulein nicht zu hören, das erwidern sei und sich zurückzuziehen habe. Dann aber eilte er weit fort auf ein stilles Plätzchen im Walde, warf sich dort nieder und ließ den ganzen ungebundenen Schmerz, wie ihn nur die Jugend empfinden kann, in sich aufsteigen. Die widerstreitenden Empfindungen kreuzten sich in der Brust des Natursohnes; Kummer um das Schicksal, welches Helene erduldet, Freude, daß Der, an welchen sie sich gebunden glaubte, todt war; Verweissung, daß er Derjenigen so gar nichts feine konnte, für welche er jeden Blutstropfen hingeben hätte!

„Sie wird fortgehen und nur mein Bild wird sie zu weilen erinnern, daß der Arme Toni auf der Welt ist.“ flugte er in seiner Trauer. „Ach und da kam die falsche gleichende Beträgerin, die Hoffnung, und flüsterete ihm zu: „Sie ist noch gut, Toni, denn Sie behandelt dich als Ihren Freund, warum hätte sie denn gerade dir allein ihr trauriges Schicksal mitgetheilt!“ — (Fortsetzung folgt.)







Bildern, welche das Paradies in Form eines Amphitheaters darstellten. Auf den Stufen der Halbrunden sitzen zunächst die großen Heiligen, denen sich auf den folgenden Reihen die verschiedenen anderen Heiligen nach Maßgabe ihrer größeren oder geringeren Heiligkeit anschließen. Oben auf den höchsten Galerien sind die gewöhnlichen Erigen placirt. In jeder Reihe sind noch eine Anzahl Plätze frei und die Plätze hinter sich durch nach Belieben von den braven Mänteln weicher kaufen. Die Preise der Plätze steigen in dem Maße, als sie sich dem Throne des Allerhöchsten nähern, der auf einer Estrade aufgeschlagen ist und von dem die Halbrunde der Stühle zusammenlaufen.

Die Kunst, Pelzwerk zu fälschen, hat gegenwärtig schon einen so hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß man sogar die Pariser Bekleidungsindustrie in einer Collection gefälschten Pelzwerks zu betrachten gedenkt. So erzählt der Berichterstatter des „N. M.“, daß ihm dieser Tage bei einem Petersburger Pelzhändler eine für die Pariser Bekleidungsindustrie bestimmte Collection solcher Fälschungen zu Gesicht gekommen, die selbst den Kenner in so überraschender Weise täuscht, daß man dieser Imitationskunst keine Bewunderung nicht verlagern könne. Namentlich sind es die imitierten überhaarigen Biberfelle, welche selbst bei genauer Prüfung kaum von den echten unterschieden werden können. Die Imitation der Biberfelle soll zuerst von den Chinesen betrieben und bereits zu einer staunenswerthen Vollkommenheit gebracht worden sein. Jetzt wird diese Neuentdeckung leider auch in Rußland und in den anderen Ländern auf der Wärme gepflegt.

Ein neuer Rettungs-Apparat bei Feuerbränden ist von einem Tauchstumm in Iowa erfunden worden; der Apparat besteht in einer Art von Turbin, welcher sich, sobald man ihn auf den Kopf gesetzt und unterm Kinn befestigt, durch das bläshelle Einströmen von Luft oben zu einem Ballon aufbläst, welcher letzterer einen Theil des Gewichtes eines Menschen zu tragen vermag. Der Fall wird durch den Apparat so abgemildert, daß man ohne viel Kräfte aus dem vierten Stockwerk eines Gebäudes herunterspringen kann. Ein Paar viel wirksame Schuhe, welche zu dem Apparat gehören, trägt dazu bei, das Aufschlagen auf den Boden vollends ungefährlich zu machen.

Eine Lobrede auf das Sauerkraut, das von den Franzosen bekanntlich als das deutsche Nationalgericht betrachtet wird, ist uns aus dem 16. Jahrhundert erhalten; sie stammt von einem Schriftsteller, Guarinius und erschöpft sich in mehr als hundert Eobeserhebungen über dies „edle Kraut“. So sagt er u. A. „Julius Alexandrinus, der Kaiser Maximilian's II. und Kuboff's II. (um 1550), war ein sehr hohes Alter erreicht, weil er unter allen Speisen nichts lieber als das Sauerkraut gegessen. Dasselbe, habe er oft gesagt, sei

seine beste Nahrung und verurache weniger Beschwerden als alle anderen Speisen; was bei das weisse Kraut etwas härter als der Kopf, es werde jedoch in seiner Säuerung sehr gute. Ebenlich diese Säure endlich einen überlichen und Sauerheit der Blutsäure zu vermeiden, welche die ausgetriebenen Feuchtigkeit nicht davon absonderten. Kein gemeines, unheimgemachtes Kopf, der doch sehr, grob und kocht ist, werde ein melancholisches Geblüt erzeugt, davon die Dämpfe in den Kopf steigen. Schon Galenus, der Urach aller Kräfte (131—200 n. Chr.), habe den Sauerkraut für blöde Mägen und den mit Gicht Behafteten empfohlen. Auch als inneres Mittel gegen die Bist toller Hude könne er gebraucht werden, ja selbst gegen Mitz und Kängensucht sei er mit großem Erfolge angewandt worden. Und sogar die Kruppenoldenhaftigkeit soll das vielgerühmte Kraut verhindern, und „waren“, indem man zerriebene und erwärmte Kopfbücher um den Kopf bindet. Mehr kann man nicht verlangen — das erreicht fast Hoff's Mitz; Extract und so manches andere Universalmittel.

— (Probatus est.) Die russische Polizei wendete ein paar Mal ein recht einfaches Mittel an, um gefährliche Verbrecher ohne Gefahr in der Neg zu bekommen, nämlich solchen Feuerkugeln. Das that sie kürzlich bei Einbringung eines Mörders in St. Petersburg und eben wieder bei Ergreifung ein Fälschers in Dnestra. Hier war sie vor Kurzem bei Aufnahme des Hauptfälschers über angekommen und hatte durch dessen Gegenwehr ein paar Leute verloren. Nun galt es, in Dnestra noch einen zweiten Fälscher, der sich Kollegienregistrator Kassin nannte, festzunehmen. Durch die schlimmen Erfahrungen gewarnt, fing man es diesmal etwas schlaun an. Am 13. März um 5 Uhr Morgens erschien die Polizei in dem Hause. Auf ihre Anordnung erhob der Hausmeister ein lautes Geschrei: „Feuer! Rettet Euch!“ Kassin sprang erschreckt vom Lager auf und stürzte zur Thüre hinaus, als er auch schon arreirt wurde. Nur diesem glücklichen Arrangement ist es zuzuschreiben, daß die Sache so unblutig abließ, denn bei Kassin fand man einen Revolver und in seinem Zimmer einen spitzen Dolch und eine große Wurffugel.

### Warnung für Pferdebesitzer.

Wir bemerken oft, daß nach mehreren Unthagen, welche die Feste und bringen, Pferde, besonders die Belgischen, beim ersten Ausgange von einer Krankheit befallen werden, welche Nerven- oder Nieren Schlag genannt wird und fast immer einen tödtlichen Verlauf nimmt. Da dieselbe nur besonders junge, werthvolle Pferde betrifft, erwünscht dem Besizer dadurch großer Schaden, vor welchem sich aber ein Jeder leicht verwahren kann, wenn

er den Thieren leichtes Futter gibt, und dieselben an den Unthagen wenigstens eine Stunde aufzukommen oder ausreiten läßt. Offen ist vor der Thür, mögen sich die Herren Pferdebesitzer versehen.

### Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

— Die Reichs- und Landes-Regierung enthält eine Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums vom 12. d. M., betreffend die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden. Die Münz- und Metallgewinnung im Reichsgebiet ist dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach dem von den sämtlichen Behörden festgestellten Haushaltspläne wird die **Communalsteuer** für das Jahr vom 1. April 1878 bis Ende März 1879, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Prozent zur Staatsklassen- und Klassensteuer, die Grund- und Meßsteuer dagegen mit 5 Prozent vom Meß- und 2 1/2 Prozent vom Nutzungswerte der Grundstücke erhoben werden.

An Klassensteuer sind nach der von dem Herrn Finanzminister bewilligten Messung für dieses Jahr nur

2 Mark 88 Pf.

auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten. Diese Ermäßigung findet aber auf die Gemeindefinanzverwaltung keine Anwendung, vielmehr hier die vollen Einheitsätze einzuschlagen.

Die Staats-, Gebäude- und Grundsteuer muß nach den vorjährigen Festsetzungen vorläufig erhoben werden, weil die neue Heberolle von der Königl. Regierung noch nicht festgelegt ist. Vorgekommene Veränderungen können daher erst später ausgeglichen werden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerzettel in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in **2 monatlichen Raten im Voraus** und zwar für die Monate April und Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen bis zum **20. des ersten Monats** bei Vermeidung des kostenpflichtigen Zwangsverfahrens an unsere Kasse zu abzuführen sind.

Durch etwa erhobene Reclamationen dürfen die Zahlungen nicht aufgehalten, sie müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgleichungen pünktlich geleistet werden.

Halle a/S., am 8. April 1878.

Der Magistrat.

## Für Land- u. Ackerwirthe.

### 1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfang groß und 5 1/2—10 1/2 Fuß im Durchmesser. Die erste Ausaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Ausaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf folgenden Felder, wo man ihnen eine Vordrude abgeben hat, 3 B. Grünfrüher, Frührotfrüher, Raps, Vein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgezogen und werden die zuletzt gebauften für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrung und Nahrungsfähigkeit behalten. Das zweite Samen von der großen Sorte kostet 6 M., Mittelgröße 3 M., unter 1/4 M. wird nicht abgegeben. Ausaat pro Morgen 1/2 Pfund.

### 2. Vorhara Nieren-Honig-Klee.

Dieser Klee ist sehr bewährt, Futterkraut mit einem Male abzuheften, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, geerntet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Im letztem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee wegen seiner großen Futterfähigkeit wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollkorn pro Morgen 12 Pf., mit Gemenge 6 Pf. Das dritte Samen, erste-Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

### 3. Spott. Nieren-Turnips, Munkelrüben-Samen.

Diese Rüben werden im tieferen Boden 18—22 Pfund schwer. Das Pf. kostet 1 M. 50 Pf. Culturanweisung siehe oben. Aufträge gratis bei.

### Ernst Lange, Schmiedberg bei Berlin.

Frankfurter Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postnachschuß entnommen.

**Chill-Salpeter** in jedem Quantum offerirt billig. Frischen, **Stett. „Stern-“** und **Portland Cement** empfiehlt **Louis Fritsch** am Klausthor.

## Die Bäder im Fürstenthum

sind nicht etwa des Härtesten halber, sondern der Reinigung des Dampfessels halber vom **21. bis incl. 26. April** er. geschlossen.

**Sonnabend den 27. April** von früh 7 Uhr ab bis Abends 7 Uhr sämtliche Bäder zum gefälligen Benutz bereit.

Halle, am 16. April 1878.  
Die Badeverwaltung.

## Wasserheilanstalt Sonneberg v. Th.

Am Südabh. d. Thürin. Waldes. 40 Min. v. Sonneberg. a. S. Bergröhren.

Für Nervenranke, Hirn- und Rückenmarkleiden, Schwinden, Nerven Schmerzen, Krampfformen u. Electrotherapie, Wasserheilverfahren. Klimatischer Gebirgssturot und Sommerfrische. Dr. Richter.

## OFNER RÁKÓZY BITTER-WASSER

Angezeichnet durch Sr. Majestät d. Kaiser v. Oesterreich, König v. Ungarn.

Von d. Königl. ungar. Landes-Academie als am wirksamsten heilkräftigen Sagen das gehaltreichste u. wirksamste aller bisher bekannten Bitterwässer der Welt anerkannt.

Dasselbe wird von den ersten medizinischen Autoritäten als das beste und zuverlässigste Mittel gegen habituelle Stuhlverhaltung und alle daraus resultirenden Krankheiten, ohne irgend welche lästige Nachwirkung auch bei längerem Gebrauche mit größtem Erfolge angewandt.

Es haben in fast allen Kropf- und Bruunnenhaken. **Saupe-Testat: Helmbold & Co. in Halle a/S. Eigenthümer Gebr. Loser Budapest.**

Niederlagen werden überall errichtet.

Verlag von J. A. Prochhaus in Leipzig.

Sieben erschien:  
**Deutschland und der Socialismus.**  
Von **Ludwig Bamberg.**  
8. Geb. 2 M. 40 Pf.

Eine sehr interessante Schrift des bekannten Reichstagsabgeordneten Bamberg, in der gezeigt wird, wie die unzulässigen socialistischen Ideen gerade in Deutschland sich so vieler Geister bemächtigen konnten, und wohin schließlich diese Irthümer führen müssen. So wie der zeitgemäße Stoff macht auch die feine, geistreiche Dialektik des Verfassers die Schrift zu einer höchst empfehlenswerthen Lectüre.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junge kinder. Wittwe sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung einer kl. Wirtschaft. Zu erfragen **Buchererstraße 6 II.**

## Theater-Verpachtung.

Zur diesjährigen Saison soll das hiesige Königl. Schauspielhaus zu theatralischen Vorstellungen verpachtet werden. Bedingungen können bei uns eingesehen resp. gegen Erstattung der Copialien überhandt werden.

**Die Königl. Bade-Direction zu Lauchhadt.**

**Ein Landwirth.**  
34 Jahr alt, unverehelicht und militärfrei, welcher 8 Jahr in vier Fabriksbetrieben und 8 Jahr als Fabrikverwalter auf einer Domäne conditionirt, sucht Veränderungshalber die Michaeli oder früher Stellung. Gef. Offert. unter **O. B. 120. an Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** erbeten.

**Ein f. Restaurant n. Gart. u. Saal, i. Nähe d. Bahn, ist f. U. übernehm. (Pr. 260 M.) Näh. **Zuckerfabric 8, 2 A.****

**Neues Theater.**  
Mittwoch den 17. April

**28. grosses u. letztes Symphonie-Loacert in dieser Saison.**

Programm in nächster Nummer. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag d. 16. April.

Benefiz für **Hrn. Karl Barthold,** Gast vom Dänische-Theater in Berlin. **Gastspiel des Herrn Johannes von Stadt-Theater in Leipzig.**

**Othello,** der Mohr von Venedig, Trauerspiel von W. Shafspere, überfetzt von L. W. v. Schlegel und E. Tied.

**Opernpreise.**  
Am 1. Dierseiertag

früh 7 Uhr **Privat-Courlerzug nach Berlin.**

Billets auf 6 Tage III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 M. bin und zurück nur bis Donnerstag den 18. April, später pro Billet 50 M. mehr bei **Steinbrecher & Jasper, am Markt.**

**Am 1. Dierseiertag** früh 7 Uhr **Privat-Courlerzug nach Berlin.**

Billets auf 6 Tage III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 M. bin und zurück nur bis Donnerstag den 18. April, später pro Billet 50 M. mehr bei **Steinbrecher & Jasper, am Markt.**

**Am 1. Dierseiertag** früh 7 Uhr **Privat-Courlerzug nach Berlin.**

Billets auf 6 Tage III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 M. bin und zurück nur bis Donnerstag den 18. April, später pro Billet 50 M. mehr bei **Steinbrecher & Jasper, am Markt.**

**Am 1. Dierseiertag** früh 7 Uhr **Privat-Courlerzug nach Berlin.**

Billets auf 6 Tage III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 M. bin und zurück nur bis Donnerstag den 18. April, später pro Billet 50 M. mehr bei **Steinbrecher & Jasper, am Markt.**

Telegraphische Depesche.

Petersburg, den 14. April. Die 'Agence russe' schreibt: Der Artikel des 'Standard' in welchem es heißt, die Engländer Deutschlands, die Anführer Russlands und Englands mit einander zu verfeinden, seien in London vor aufgenommen worden, ingleichen die Auslegung der Nord. Allgem. Ztg., daß eine Vermittelung Deutschlands nur dann möglich sei, wenn beide Parteien mit dem ausschlaggebenden Einverständnis Russlands und Englands...

Bera Saffulitich.

Rußland ist noch immer das Land der Rätsel. Sein socialer Zustand erinnert an die Sumpfe, die seine einseitige Landbauart unterdrückt. Die Oberfläche ist glatt und trügerlich. Schilf und Kraut bedecken sie. Nichts erinnert an das tüchtige Element, das darunter lauert. Der Vogel fliegt darüber hinweg wie über den Aker, aber wehe dem Menschen, der, vom Pfad abweichend, seinen Fuß auf die Oberfläche des tüchtigen Morastes setzt, einen festen Weggrund findend, wo nur unergiebliches Moor vorhanden. Vergebens wird der Fuß einen Halt suchen, vergebens die Hände einen Stützpunkt. Er versinkt und über ihm schlägt der Morast zusammen, die Sumpfpflanzungen bilden sein Leichentuch.

Körperlich glatt ist auch die Physiognomie des heutigen Rußlands. Seit Alexander II. den Thron seiner Väter bestiegen, hat Rußland die äußeren Formen der Civilisation angenommen. Seit dem 3. März 1861 hat es auch seine Sklaven in seiner Mitte mehr, die Kette der Beibehaltung ist gebrochen. Wer das heutige Rußland nach den Werten beurtheilen wollte, in denen ein Putsch und Vermonst, Verzeu und Demidoff das nihilistische Rußland geschilbert haben, würde eine ganz falsche Vorstellung der Dinge erhalten. Wer aber, wie es bei den meisten Europäern der Fall, von Rußland bios dasjenige kennt, was er vom bequemem Eisenbahnwagen aus, von Pöbelwoggen oder Cyrtfahnen an das Land durchsehend, wahrgenommen hat, wer den Saffimov Dvor in Moskau, den Pensa-Prospect, das 'Hotel Demuth' und den 'Englischen Club' in Petersburg für Rußland hält, der würde nicht weniger gefährlich irren. Paris mag Frankreich sein, aber Petersburg und Moskau zusammen sind noch nicht Rußland. Die schweigenden Millionen des russischen Landvolkes, denen man, um ein Platanisches Wort leicht verändert zu gebrauchen, wohl die Ketten von den Gliedern, nicht aber die Bretter von den Stirnen entfernen konnte, die Millionen der befreiten Leibeigenen bergen in ihrem Schoß Elemente und Tendenzen, von denen Europa nur von Zeit zu Zeit und dann kaum vernimmt. Und während im Landvolke, das von der Scholle befreit, aber in große socialistische Phalanxieren eingewängt worden ist, kein wiederkehrendes neue Agitationsmittel benutzt werden, kann wieder Kreuzzugs-Tendenzen aufsteigen, ist ein Aheil der Bevölkerung der Erde bereits auf dem Stande, sich anzuwenden, daß ihm Pöbel und Gochsch als die schönsten Knaben erscheinen. Das Wort von dem ewig Winkeln, dem man des Lichtes Hindernisse geliebt hat, ist wahr geworden.

Der Proceß der Bera Saffulitich ist eines jener Symptome, die auf ganz eigenbüthliche Bewegungen und Stürme in russischen Volkselementen schließen lassen. Das junge Mädchen dieses Namens hat wie man sich vielleicht noch erinnert, auf den berühmten Chef der dritten Abteilung der kaiserlichen Cabinetskanzlei, General Treppoff, einen Pöbelstreich abgefeuert. Treppoff soll ihren Begehren, den an einer Verschönerung betheiligt war, zu einer entehrenden Strafe verurtheilt haben und die Petersburger Charlotte Gorday hat dafür Rache zu nehmen gesucht. Der Schuß ging fehl und freilich Treppoff nur, und am 12. d. haben die Geschworenen Bera Saffulitich, und freigesprochen. Warum nicht mitgetheilt, doch hat, wie der officielle russische Telegraph berichtet, das Urtheil die 'freudige Bewegung' im Publicum hervorgerufen. Die 'Bewegung' scheint lebhafter als die Freude gewesen zu sein — es kam zu einem Gefechte zwischen Publicum und Sendarnen, ein Student wurde getödtet, Bera Saffulitich selbst verwundet; gleichzeitig meldet man, daß General Treppoff sich nach Dessau zurückzieht und den Staatsdienst verläßt. Der Mörder von Treppoff, der als der verschickteste Erbe der Nikolaus'schen Traditionen anzusehen ist, ist ein Ereignis, wie etwa feinerzeit die Enthebung Dapnau's von seinen Posten in Ungarn oder der Rücktritt von Espinasse in Frankreich. Was für Ungeheuerlichkeiten würden zu Tage gekommen sein, was hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden in Petersburgiger Schwurgerichtssaal abgespielt, um solche Folgen zu erzielen! Und wie tief müssen die Ereignisse gewirkt haben, wenn der sonst so schwefelarme offizielle russische Telegraph sich genügend sieht, so viel einzuflechten?!

Es ist ganz offenbar, daß Rußland einem großen innern Umgestaltungs-Proceß entgegengeht. Das alte molotische Rußland ist mit Schabopop und dem Malatoff gefallen und seit der Revolution vom 3. März 1861 ist die russische Gesellschaft, ist der russische Staat

nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die Emancipation der Bauern, die Theorie der Nihilisten, der Panславismus haben ihn bis in den Grund durchwühlt. Ob es klug war, ein innerlich so durchwühltes Gemeinwesen in das Abenteuer eines Kreuzzugs zu führen, der die nationalen und religiösen Fibern der Massen gleichmäßig erregen und die Zerfetzung der Gesellschaft fördern mußte, ist eine Frage, die Fürst Gortschakoff vielleicht im Stillen längst schon vernichtet hat. Aber Rußland kann nicht zurück, es hat sich auf eine tiefe Ebene begeben. Wir beklagen das nicht. Das russische Volk ist nicht berufen, allein isolirt zu bleiben inmitten des europäischen Lebens, es soll nicht die Herde bleiben, die es von Iwan dem Schrecklichen bis Alexander II. gewesen ist. Es ist ein Glück für den Welttheil und die Menschheit, wenn es sich, wenn auch in schweren socialen Convolusionen, herausringt zu neuen, civilisationswürdigen Gestaltungen. Der Krieg gegen die Porte hat ein mächtiges Ferment in die Massen des Rußlandvolkes geworfen — ein Krieg gegen England, mit der materiellen Noth und der wahrheitsfindenden Niederlage, die er brachte, könnte der Ausgangspunkt einer socialen Revolution werden, der gegenüber die Pariser Commune vom Jahre 1871 zu verächtlichen Dimensionen zusammenbrumpe. Wie immer! Es wird ein Tag des Glücks für Europa sein, an dem die russische Autokratie zusammenbricht, sei es in Folge eines russischen Jena, sei es durch ein russisches 1789. Der peitschende Sumpf des Despotismus in Stambul wird trocken gelegt — vielleicht gelingt es, auch den russischen Sumpf auszutrocknen. Dann hätte die Menschheit ein Recht, die Jahre 1877 und 1878 mit goldenen Lettern in ihre Annalen einzuflechten. (D. 3.)

Zur Tagesgeschichte.

In Irland scheint sich an den neuesten agrarischen Nord, verübt an dem Carl of Leitrim und seinen Dienern, eine neue Periode politischer Unruhen knüpfen zu sollen. Die irische Bevölkerung ist wieder in starke Aufregung gerathen; die Wüther des Nord's finden allertorten die eifrigsten Vertheidiger, während dem Ermordeten die beständigen Bewohnungen nachgerufen werden. Das Leichenbegängniß, welches am Mittwoch, 10. d. in der St. Michaels-Kirche in Dublin stattfand, bot dem Pöbel der irischen Hauptstadt zu einem wilden Spectakel den erwünschten Anlaß. Der Leidenzug wurde mit wildem Geschrei und Geschie von dem Mob empfangen. Die der höchsten Aristokratie angehörigen Beidragenden sahen sich von dem Sarge, den man sogar aufzubrechen versuchte, weggebracht und mußten mit dem Pöbel ringen, um nur dem Toden das letzte Geleit nach dem Kirchhof geben zu können. Der Generaladvocat für Irland, der Justiciar des Vicekönigs und der Herr Cousinid wurden geradezu gefehandelt, als sie verfuhrten, in den Kirchhof zu gelangen. Nach erfolgter Beisetzung des Sarges konnten die Beidragenden nur unter dem Schuß der Polizei den Rückweg antreten. Auf den Beisetzungen des ermordeten Carl haben die Unruhen solche Dimensionen angenommen, daß der Vicekönig sich genöthigt gesehen hat, die Baronie Kilmacroneon in der Grafschaft Donegal, in der Grafschaft Wood, wo der Nord stattgefunden, gelassen ist, unter die Peace Preservation Act's zu stellen, d. h. dieselbe in Belagerungszustand zu erklären. Die Homeruleer in Unterirland sind über diese Maßregel aus Außerordentlichkeit am Freitag das das Mitglied für Dungannon, Frank Hugh D'onnell, in Folge dessen ein Pöbelvotum gegen die Regierung beantragt. An Beantwortung dieses Antrages griff D'onnell in bester Weise die Gutsherren in Irland an. Nach darauf folgender sehr lebhafter Debatte wurde ein Antrag auf eine geheime Sitzung eingebracht, der mit 57 gegen 12 Stimmen angenommen wurde. In dieser geheimen Sitzung wurde nach dreistündiger Berathung der Antrag D'onnell's verworfen.

Eine Dame, welche in Konstantinopel lebt und welcher alle kleinen und großen politischen Notabilitäten, die Hofschaffensplätze wie die Konaks und Harems der türkischen Würdenträger gleich zugänglich sind, hat kürzlich auch den persischen Hofschaffens Mirza Mehlin Khan interviewt und dabei außer einer Liste Aethe mit Zitronenreiben noch folgende Erinnerungen davon getragen, die sie in der 'Allg. Ztg.' veröffentlicht:

„Was erwartest Du von dem jüngeren Krieg oder Frieden?“  
„Wenn England einen Verbinden findet — Krieg.“  
„Würde Bismarck den Vorzug angenommen haben, wenn er sich keinen Krieg von dem Friedensvertrage verweigerte?“  
„Ah, Bismarck! Welch ein Mann! Ich habe ihn in Berlin mehrfach gesehen. Im Jahre 66. Damals schickte mich mein Souverän zur Beglückwünschung des Königs von Preußen nach Ihrer Hauptstadt. Ich fand den großen Reichstager in unferen Unterredungen höchlich wohlwollend, berechtigt, mit einem Worte, einen vollkommenen Diplomaten. Wenn kann man ihm auf dem Romweg als Oberbärtigen zur Seite stellen? Was er wollen wird, das wird geschehen.“

Als wir auf die innern Angelegenheiten der Türkei zu sprechen kamen, machte Mirza Khan kein Hehl daraus, daß er das System der Verwaltung hier zu Lande für den schlimmsten der Welt halte. Die Geschäfte seien demart organisiert, daß alle, auch die unbedeutendsten bis in die Hände des Grobvolkes gelangen und dieser verschwendend daran Zeit und Kraft. Konstantinopel sei der Vindictor zwischen Europa und Asien; hier müßte alles Gung der Welt zusammenfließen, hier der Verkehr sich zu allererstiger Blüthe entfalten. Statt dessen aber sehe man alle Unternehmungen hinführen, weil sie im Entschieden schon von der Verwaltung gelähmt würden. In außerordentlich anerkennender Weise sprach Mirza Khan über den türkischen Hofschaffens und seine Specialität aus. So lächerlich mit der Titel und der Adel verbunden, sagte er, wenn sie eben nur äußerlich angehängt sind, so tief empfinde ich immer den Einfluß einer wahrhaft adeligen Natur. Und vom Prinzen Reuf kann man sagen: „C'est un vrai grand seigneur“ und so weiter.“

Und dabei ist der Verkehr nicht ohne politischen Charakter. Er zeigte eine leise Verklammerung über den Vorzug, den die Kongressmächte Griechenland einzuräumen gedenken, während doch bei einer entgeltlichen Regelung der Friedensbedingungen man Persien nicht außer Acht lassen dürfte und dem Grenzstreit zwischen der Türkei und Persien in dem Vertrag ausdrücklich erwähnt sei. Wenn die Türkei aufhöre, eine europäische Macht zu sein, so verlege sie ihren Schwerpunkt ganz in die Nähe Persiens,

schon dadurch werde die gegenseitige Stellung der beiden Reiche verändert, wie denn auch durch die Abtretung eines Theiles von Armenien an Rußland die Grenzverhältnisse ganz andere würden. Wir wollen gern glauben, daß dem Vertreter des Schah bei der Depositionierung des Sultans nicht alzu wohl ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg, d. 14. April. Im verflochtenen Monat März wurden in 21 Markorten des hiesigen Regierungsbezirks für Getreide und andere Lebensbedürfnisse, sowie für Kaufbourage folgende Durchschnitts-Marktpreise gezahlt: Für Weizen (pro 100 Kilogramm) 20.78 Mark (speziell in der Immediatstadt Halle a. S. 20.02 Mark), für Roggen 15.34 (15.39) Mark, Gerste 18.47 (18.82) Mark, Hafer 15.23 (14.92) Mark, gelbe Kocherbsen 26.84 (19.42) Mark, weiße Speisebohnen 29.46 (21.00) Mark, Erbsen 34.70 (23.00) Mark, Kartoffeln 5.40 (6.50) Mark; Nicht oder Langstroh 4.91 (4.25) Mark, Krummstroh 4.04 (—) Mark, Ferkel 6.80 (6.25) Mark; für Rindfleisch von der Keule (pro Kilogramm) 1.19 (1.25) Mark, Bauchfleisch 1.08 (1.10) Mark, Schweinefleisch 1.30 (1.20) Mark, Kalbfleisch 0.91 (0.98) Mark, Hammelfleisch 1.16 (1.20) Mark, geräucherter Speck 2.08 (1.65) Mark, Esbutter 2.18 (2.60) Mark; für Eier (pro Schock) 2.92 (3.22) Mark.

† Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes veröffentlicht folgendes: Der Kreis-Aufsichtsrath-Secretar Robert Seeger in Wittenberg ist zum Bürgermeister der Stadt Sandberg im Kreis Zeitzig auf zwölf Jahre gewählt und befristet worden. — Der jetzige Bürgermeister in Wieraden, Aloph August Guard Schmidt, ist zum Bürgermeister der Stadt Gommern im Saalkreise auf zwölf Jahre gewählt und befristet worden. Der bisherige commissarische Kreis-Bürgermeister des Kreises Zeitzig, Dr. Richarden, ist mit Befassung seines Wohnortes in Stadenburg, bestatigt zum Kreis-Bürgermeister des gedachten Kreises ernannt worden. — Zu der erledigten evangelischen Kirchpredigerstelle in Gommern und der Kapellenpredigerstelle zu Wittenberg in der Diöcese Gommern ist der Kandidat-Gandand und Pastor in Gommern, Carl Rüdmann berufen und befristet worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wittenberg in der Diöcese Zeitzig ist dem bisherigen Hülfsprediger in Köpzig Gottlieb Bernhard Reithaupt verliehen worden. — Der praktische Arzt Dr. Feilich ist mit Befassung der Wohnstätte in Kaufschütz zum Kreis-Bürgermeister des Kreises Merseburg ernannt worden.

vacante geistliche und Lehrstellen. Die Oberpfarrstelle zu Herzberg im Regierungsbezirk Merseburg ist durch das Ableben des bisherigen Inhabers erledigt. Dieselbe steht unter sonstigen Umständen und gemäß der Wohnung ein Jahreseinkommen von 4896 Mark. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Befetzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchenangelegenheiten, diesmal durch das ländliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindevahl. — Die unter ländlicher Colatur lebende Lehrer- und Hülfersstelle zu Spüren, Epshofe Bredina, welche ein Einkommen von 1530 Mark gewährt, ist durch Todesfall zur Erledigung gekommen.

† Der praktische Arzt Dr. Feilich ist mit Befassung des Wohnortes in Kaufschütz zum Kreis-Wundarzt des Kreises Merseburg ernannt worden.

† In Eisenlaun fand am 11. d. eine Verammlung des Lutherdenkmal-Komitees statt, um in Gegenwart des Prof. Siemering, welcher auf erhaltene Einladung von Berlin gekommen war, endgültig über die Ausführung des Denkmal's Beschluß zu fassen. Prof. Siemering legte der Versammlung nebst seinem alten Modell ein neues, von ihm nach den Vorschlägen des Berliner Komitees abgeändertes vor, welches allgemeinen Beifall fand. Es wurde ihm sodann die Ausführung mit geringen Änderungen der Figuren des Reliefs zu einem Preise von 70,000 M. übertragen. Schon vor der Sitzung war an Ort und Stelle auf dem Marktplatz die beabsichtigte Höhe des Standbildes geprüft und Ort sowohl als Höhe (3.6 M. einschließliche des granitnen Sockels) für passend befunden.

† Der Landtag in Anhalt ist nach Beendigung der sämtlichen Arbeiten am 11. d. geschlossen worden.

† Vom 4. bis 8. August d. J. findet in Weimar die VII. Jahresversammlung des allgemeinen deutschen Geometrievereins statt. Mit derselben ist, wie die Weimarer Zeitung schreibt, eine Ausstellung aller auf Geometrie Bezug habenden Gegenstände, als Instrumente, Messgeräte, Vermessungswerke und Karten verbunden.

† In Zwenfenthal, der im Jahr 1784 von Christian Gottlieb Salzmann begründeten Erziehungsanstalt für Knaben aus den höheren Ständen, ist am 10. April d. J. eine der besten und edelsten Frauen Thüringens, die Schulrathin Aufseid, allen Zöglingen der berühmten Anstalt seit 1848 unter dem Namen „Mutter Adeline“ bekannt, auf dem Kirchhof bei Wittenberg — umweit des ersten von Guts-Muths errichteten Turnplatzes in Deutschland — unter großer Theilnahme von nah und fern beerdigt worden. Die Verstorbene war die Gattin des jetzigen Directors und Schulrathen Wilhelm Aufseid, welcher am 1. October 1848 die genannte Anstalt von seinem Enkel, Hofrath Carl Salzmann (Sohn des als Erzieher und pädagogischer Schriftsteller berühmten Christian Gottlieb Salzmann) übernahm und am 1. October 1873 bereits sein zwäzigstes Rectoren-Jubiläum gefeiert hat.

† Vor einigen Tagen wurde bei einem Neubau in einer alten Kegelhalle im Dorfe Köpzig, nicht tief in der Erde, ein alter, hellgrauer Topf mit 'Bacchanten' gefunden, die ein Schachspielbänder in Halle a. d. S. unterstüht hat. Unter diesen 18 Münzen fanden sich mehrere Markschillinge und Erfurter Ringe, der Rest seinem Kaiserdenare und erzhiesigliche Magdeburgische Männsche zu sein. Dem Aufschneider nach gehören die Bacchanten sämtlich dem Ende des 14. Jahrhunderts an.

† Der Herzog von Anhalt hat dem Schrifsteller Rudolf Bunge den dem herzoglichen Hausorden affiliirten Wriendenorden für Wissenschaft und Kunst verliehen, eine Decoration, die zur Anerkennung und Belohnung ausgezeichneten und besonderer Leistungen im Gebiete der Wissenschaft und Kunst gestiftet wurde.

† Ende April wird das Weimarer Hoftheater seine gewöhnlichen Gastspiele wieder aufnehmen und zwar wird dasselbe zunächst in Berlin, dann in Frankfurt a. M., hierauf eine Zeit lang in Eisenstein und im Herbst





**Handels-Register.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei der No. 202 unter der Firma:

**Cröllwiger Aktien-Papierfabrik** eingetragenen Aktien-Gesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4: Das bisherige Vorstandsmitglied Kaufmann **Ernst Carl Louis Kesperstein** zu Cröllwitz ist aus dem Vorstande seit 23. Februar 1878 ausgeschieden und an dessen Stelle der Papierfabrikant **Julius Kaufmann** zu Cröllwitz in den Vorstand dieser Aktien-Gesellschaft am 29. März 1878 als Vorstandsmitglied eingetreten;

eingetragen zufolge Verfügung vom 9. April 1878 am folgenden Tage.

**Chemische Fabrik u. Glashütte**  
**vorm. L. Neudeck & Co.**  
Actien-Gesellschaft in Corbetha (Bahnhof).

Die sechste ordentliche General-Verammlung unserer Actionaire ist von uns auf

**Donnerstag den 25. April cr. Vorm. 12 Uhr** im **Hôtel „Stadt Hamburg“** zu **Halle a/S.** anberaumt.

**Tages-Ordnung.**

- 1) Mittheilung des Geschäfts-Berichts und der Bilanz pro 1877.
  - 2) Vorlegung des Revisions-Berichts.
  - 3) Beschlusfassung über Ertheilung der Decharge pro 1877.
  - 4) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
- Diesem General-Actiönäre, welche an dieser General-Verammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien 3 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft zu Corbetha zu deponiren und den Bestimmungen des § 28 unserer Statuten nachzukommen. Der Geschäftsbericht pro 1877 ist vom 20. ds. an obiger Stelle in Empfang zu nehmen.

Corbetha (Bahnhof), den 15. April 1878.

**Der Aufsichtsrath.**



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager **Pianosigner Fabrik** aus **Barfußgäßchen** nach **Augustastr. Nr. 9** verlegt und bedeutend vergrößert. Empfehle eine reichhaltige Auswahl **Pianos**, kleines u. großes Format, gerad- und kreuzsaitig, mit und ohne Eisenrahmen, zu mächtigen aber festen Preisen. Letzte mehrjährige Garantie. Um allen Anforderungen zu entsprechen, habe ich zugleich eine Reparatur-Werkstatt errichtet. Stimmungen werden prompt befördert.

Hochachtungsvoll  
**C. R. Ritter, Piano-Fabrik, Merseburg.**

**Deutsches Reichs-Patent No. 378.**  
Klasse 37 für Hochbauten. Mittel gegen **Hausschwamm (Antimerulion)**  
nach Dr. H. Zerners Broschüre, sowie **Wasserglas-Farben-Anstriche**  
Prospecte, Farbentoukete etc. gratis. Abritche  
**Gustav Schallahn Magdeburg, Holzbautechn. Spec.**

Ein gut gepflegter Ritterguts-garten bei Leipzig wird unter günstigen Bedingungen verpachtet. Bewerber wollen ihre Adressen unter **L. U. 212** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** einfinden.

Für ein Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft in Leipzig wird ein Lehrling mit gebogener Schulbildung, möglichst mit dem Militair-Beiseugnisse gesucht.

Adressen werden gegeben unter der Chiffre **K. W. 191** bei den Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig**, niederzulegen.

**Eine stotte Gashwirtschafft**, verbunden mit schwingbarem Materialgeschäft, einziger in einem meiningischen Dorfe, ist ganz besonderer Umstände halber mit ocker ohne Feld sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind in bestem Zustande u. umfassen dieselben mit einem großen frequentirten Anzshale. Näheres bei **H. Reichmuth** in **Naumburg a/Saale**.

Ein Mädchen, welches für Küche u. Hausarbeit tüchtig, wird zum 1. Mai a. e. **Bernburgerstr. Nr. 34** gesucht.

Eine in Küche u. Molkerei praktisch erfahrene **Wirthschafterin** wird bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht auf Rittergut **L. Weidenbad**, Kreis Zörbau.

**Schaf-Verkauf.**  
Wegen Aufgabe der Schäferei stehen 300 Schafe u. Hammel zum Verkauf auf Rittergut **Löbich** bei **Naumburg a/Saale**.

**Gesucht** für meine chemische Knocheneinleim- u. Knochenbindersfabrik sind in dieser Branche erfahrene zuverlässigste Comptoiristen auf **Wladislaw** oder etwas früher.  
**A. Brauer** in **Lüneburg**.

**Gashöfen-Verkauf.**  
Den im Dorfe **Scheitbar** bei Lützen geleg. nachfolgenden realen **Gashöfen** (einen Gashof mit Wirtschaftsgebäuden, großem Garten, ca. 128 Morg. Feld, Wiese u. Holzung, habe ich Auftrag sofort zu verkaufen. Verkaufsbedingungen vortheilhaft u. von realen Selbstkäufern bloß zu erfahren d. **Z. Franke**, Privat-Actr. in **Lützen**.

**Gesucht** ein nachweislich durchaus erfahrener **Rechnungsführer** für ein **Braunföhlenbergwerk**. Bergmännische Kenntnisse sehr erwünscht. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden sub **Z. S. 558**, an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, erbeten. [H. 51807.]

Für ein **Materialwaaren- u. Eisengeschäft** wird ein Lehrling gesucht. Wo? zu erfragen bei **Hrn. Rud. Mosse, Halle a/S.**

Ein 10jähr. Mädchen w. v. einem landesüblichen in beleb. lshn. Gegen zur Erziehung in der eignen Tochter gesucht durch **H. Woffe**, Tena.

Ein in Halle a. d. S. befindliches **stottes Cigarren-Geschäft** ist preiswerth sofort oder später zu verkaufen. Gef. Offerten unter **W. 101**, befördert **Haasenstein & Vogler** in Halle a. d. S.

Gesucht werden 6 St. gut erhaltene **mabagoni Hobelstühle**. Off. sub **H. 51207** an **Haasenstein & Vogler**, gr. Märkerstr. 7 erb. [H. 51207]

Gegen die Leiden der Harnorgane. Saison **BAD WILDUNGEN.** vom 1. Mai bis 10. October. bei Cassel. Gegen **Stein, Gries, Nieren- u. Blasenleiden**, **Blutharntum** u. dgl. seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg Victor-Linde** u. **Felens-Luelle**. **Bäder** vom 15. Mai ab. **Besefflungen** von Mineralwasser oder von Wohnungen, Anfragen ic. find zu richten an die **Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actiengesellschaft.**

**Ida Böttger, Halle a/S., Markt 18**, neben der Hirshapothek. Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** für die **Frühjahrszeit** in feiner **Kinder-Garderobe, Kinder-Kleidern, Kinder-Paletots** und **Kinderhüten, Kleiderreinen** in den feinsten Farben, zeige hierdurch ergebenst an.

Bei Beginn der Saison empfehle mein großes Lager in

**ff. Eisenmöbeln** für Salon und Garten in den neuesten Mustern und zu herabgesetzten Preisen; desgl. **eiserne Lauben, Pavillons und Zeltbänke.** Illustrierte Preislisten gratis und franco. **Chr. Glaszer in Halle a/S., gr. Klausstraße 24** und **Fl. Klausstraße 9.**

Diens-tag empfangen frischen Seedorseh. **Wih. Schubert.**

**Alle Sorten Porzellan-, Steingut- u. Glaswaaren**

überaus billig bei **Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 61.** (H. 51209)

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, die f. Küche zu lernen, erhält Nachweis durch **Ed. Stüchardt** in der Exped. d. Ztg.

**Magdeburgerstr. 28** sind 2 herrlich. Wohnungen von je 4 Stuben, u. Kammer, Badestube, Veranda u. Gartenbenutzung zum 1. October zu beziehen.

**Für Oeconomen.**

Eine bei guten Preisen in flottem Betriebe befindliche **Ziegelei**, verbunden mit **Steinbrüchen, Thon- u. Sandgruben** und **Oeconome** nebst circa 150 Acker, ganz nahe einer größeren Residenzstadt gelegen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten; auch zur Association ist man bereit, vorausgesetzt, daß der betr. Restikant allein dem Geschäft vortehen u. genigende Sicherheit bieten kann. **Offert. sub J. W. 2811** befördert **Rud. Mosse, Berlin WS.**

**Ferkel**, 5-6 Wochen alte, halb englische Rasse, sind vom 20. d. M. ab auf der **Domaine Wiendorf** abzugeben.

**Frischer Kalk.** Dienstag den 16. April in der **Kirchner'schen Ziegelei** an der Schwemme.

**Feldmannefallen** bei **J. Gruneberg.**

**Haasenstein & Vogler, Halle a/S., gr. Märkerstr. 7,** empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifräßigen, d. h. den zu Preisen, die man bei direkter Aufgabt am Orte des Erscheinsens zu zahlen haben würde. Geschäftsprogramm u. Belegungs-Beizeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

Sum 1. Mai nach dem Rhein bei hohem Lohn eine tüchtige Köchin gesucht, die auch Hausarbeit übernimmt. Meldungen beim Portier in „Stadt Hamburg“ Donnerstag, 18. April früh 1/8-9 Uhr, Nachmittags 1/3-4 Uhr.

Eine reizend schön gelegene **Domaine**, ca. **1245 Morgen** guter Boden, schöne Gebäude, Park, Fischerei u. Jagd, ist vom 5. Mai e. oder später zu verpachten. Nachst pro **Morgen** ca. **13 Mark** durch den Gutengast **J. Löwenthal, Erfurt.**

Für ein Hotel in Halle a/S. wird zum 1. Mai ein Kellerlehrling gesucht, welcher sein eigenes Bett hat. Schriftliche Meldungen nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** sub **Z. U. 560** entgegen.

Auch in diesem Jahre empfehle mein vorzügliches **Mottenpulver** in Schachteln a 50 und 100 g. **M. Waltsgott, gr. Ulrichstraße 38.**

Sieben erschien in meinem Verlage: **Urbis der Geschichte der Preussischen Monarchie.** Von **Dr. Ludwig Staeck.** Zweite vermehrte u. verbess. Auflage. Gebest. Preis 1 M.

Diese kleine Schrift des rühmlichst bekannten Verfassers zeichnet sich durch allseitige Berücksichtigung der wichtigen historischen Momente, durch volle Beherrschung des Stoffes und durch warme Hingebung an die Sache des Vaterlandes aus. Der „Urbis“ sei für Schule und Haus aufs Beste empfohlen. **Gerhard Stalling** in **Döbenburg.**

Ein Kellerlehrling kann sofort eintreten in **Nesse's Restaurant, Poststraße, Halle a/S.** vorzüglich schön, a. u. **Honig**, 1 M bei **H. Tittel**, Liebenauerstraße 7.

**Wernigerode a. Harz**  
Die unterzeichnete Vorsteherin einer Privat-Aschichte u. schülwünscht Eltern noch einige **Penfionärinnen** aufzunehmen Näheres durch die Prospeete. **Auguste Saebbe.**

**Pension** gut u. billig mit Nachhilffstunden **Leipzigerstr. 91 & 2.**

Ein **ordentl. Postillon** wird gesucht für die **Posthalterei Naumburg a/Saale.**

**Herrmann Tielscher,** Capellmeister d. Capelle früherer **Meinzeischer Musikerkorps** wohnt **Weidenplan 111.** [H. 51201]

6000 bis 8000 Thaler werden auf 1. Hypothek, dreifache Sicherheit, zu leihen gesucht. Offerten unter **A. B. postlagernd Halle I.**

1 Koch u. 1 perf. **Hotelföchin**, mehrere **Haus- u. Küchenmädchen** u. 4 **Kellnerburschen** los gesucht. 1 gebildetes **Stubenmädchen** in gelegenen Zahren los. Stelle d. **J. Chr. Binneweiss, Barfußgäß. 16.**

Mehrere ältere u. jüngere Deco- rationsmalter, Hofmeister, Tischler, Schärer, Kumpelmeister, Putzere, Knechte, herfürschilf, Diener u. Kutscher, Gärtner, Ziegelmeister, Spiritusbrenner, Drescher, Familien und tüchtige Pferde- knechte. sämmtl. m. gut. Attest. versehen, finden los. Stellen d. **J. Chr. Binneweiss.**

**Gut's-Verkauf.**

Ein schönes Gut, 200 Morgen enthaltend, meistens Weizen- und Rübenboden, in der Grafschaft **Cam- burg** gelegen, soll mit todtem und lebendem Inventar, welches sich im besten Zustande befindet, unter cou- lanten Bedingungen verkauft werden, da **Besiger** Wittwer geworden. Näheres sub **M. 10 Haasenstein & Vogler** in **Naumburg a/Saale.**

**„Grosso Schlächtere“**

ist zu verkaufen, Umsatz wöchent- lich 4-500 Thlr. Preis **7000 Thlr.** Offerten an die **Annon- cen-Exped.** von **J. Barck & Co. (Albia Schirmer)** in **Naumburg a/S.**

Ein junges ansf. Mädchen von auswärtig, mit guten Zeugn. sucht eine Stelle für Küche u. Hausarbeit. Zu erfragen bei **Ed. Stüchardt** in d. Exp. d. Ztg.

Ein Verwalter, Hofmeister, Wirthschafterin, Köchin, Stuben- Haus- u. Kinderwärterin weiß nach **D. Fleckinger**, fl. Schlam 3.

In meinem Königsfrage 20 a neu erbauten Hause sind 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus Salon, 6 St., 4 K., Badezimmer mit allem Zubehör ic., mit Gas- und Wasserleitung versehen, zu vermieten und 1. October, auch noch früher, zu be- ziehen. Geehrte Reflectanten wollen sich schon jetzt mit mir in Ver- bindung setzen, um etwaigen Wünfchen bezüglich Decoration, Den ic. Rechnung zu tragen, bei Bedarf auch Ptereschal.

Dieselbst ist eine geräumige treuere **Niederlage** nebst **Comptoir** per 1. Juli cr. zu vermieten. **G. Anthor.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ent- schlief sanft unser lieber Vater und Großvater der Oberamtmann **Georg Heinrich Neumann** in seinem 84. Lebensjahre. Um stille Beilnahme bitten die Hinterbliebenen. **Halle, d. 13. April 1878.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser Heiner lieber **Geinrich**, 36rbig, den 14. April 1878. **H. Kutscher** u. Frau.